



Jahresbericht 2011



Inhaltsverzeichnis

Beratung für Arbeitsuchende

Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf

Seite 3

Beratung für Beschäftigte und Unternehmen

MiQua – Qualifizierungsberatung für Beschäftigte – Hessische Leitstelle Migration

Seite 4

Deutschförderung

Deutsch lernen in Frankfurt - Integrationskurse

Seite 5

Berufliche Orientierung

Brücke – Bausteine für Arbeit, Bildung und Beruf

Seite 6

Zukunft mit Kind und Beruf

Seite 6

Berufliche Integration

NeW Netzwerk Wiedereinstieg

Seite 7

Mentoringprojekte

New Mentoring – Teilprojekt NeW Netzwerk Wiedereinstieg

Seite 7

Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen - Mentoring für Migrantinnen in Frankfurt

Seite 8

SABA Mentoring

Seite 9

Qualifizierung

Perspektive Beruf

Seite 9

PiA – Frankfurt - Migrantinnen fit für den Arbeitsmarkt

Seite 9

Vorbereitung zur Externenprüfung Bürokauffrau/- mann vor der IHK

Seite 10

forum Berufsrückkehr

Seite 11

BLEIB in Hessen

Seite 11

Gesellschaftliche Teilhabe

Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus der Frauen

Seite 12

Einmischen, Mitmischen

Seite 13

Beratung für Arbeitsuchende

■ Offene Beratung - Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf

Das Beratungsangebot ist das „Herzstück“ von beramí. Seit mehr als 20 Jahren bietet beramí -neben den begleitenden Beratungsangeboten in den Maßnahmen- die Offene Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf für Migrantinnen an. Die hier gemachten Erfahrungen fließen u. a. ein in die Konzeptionierung von effektiven Qualifizierungsangeboten, die an den bestehenden Bedarfen der Zielgruppe und den Anforderungen des Arbeitsmarktes orientiert sind. Darüber hinaus ist die berufliche Beratung in den meisten Fällen auch Beratung zum Thema „Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse“. Somit hat beramí sich aus der Beratung heraus eine Expertise erarbeitet, auf deren Grundlage u. a. der Leitfaden zur Anerkennung von Schul-, Berufs- und Hochschulabschlüssen in Hessen“ entstand. Die 2. Auflage erschien 2010, finanziert vom Hessischen Ministerium der Justiz für Integration und Europa, die 1. Auflage wurde 2008 vom Frauenreferat der Stadt Frankfurt gefördert.

Kontinuierlich steigt die Nachfrage nach Beratungen, immer mehr Frauen kommen mit immer präziseren Fragestellungen hinsichtlich der Realisierung konkreter Berufswünsche zu beramí. Das heißt nicht nur die Quantität steigt, auch die Anforderungen werden anspruchsvoller. Das hat zur Folge, dass die Beratungen zeitlich aufwändiger und inhaltlich komplexer werden. Z. B. nehmen rechtliche Fragen im Hinblick auf Familienrecht, Arbeitsrecht, Kündigungsschutz und - wie bereits erwähnt- Fragen zum Verfahren zur Anerkennung von ausländischen Schul-, Berufs- und Hochschulabschlüssen kontinuierlich zu. Die öffentliche Debatte vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und des auf den Weg gebrachten neuen Anerkennungsgesetzes für ausländische Bildungs- und Berufsabschlüsse wirkten darüber hinaus sicherlich als Katalysator.

Statistik

328 Migrantinnen aus 64 Nationen wurden beraten. Der größte Anteil mit 14% kommt aus der Türkei, 13% sind eingebürgerte Deutsche, der überwiegende Teil stammt aus den sogenannten Drittstaaten. 61% der Frauen waren zwischen 26 und 40 Jahren alt, 24% sind älter (bis 55 Jahren). 48% der Frauen hatten einen Hochschulreife, 24% einen mittleren Schulabschluss, 15 % verfügen über Hochschulausbildung nur zwei Prozent der Frauen, haben keine Schule besucht. 28% der Frauen haben einen Berufsabschluss im Kaufmännischen Bereich, 19 % in Gesundheitsberufen, 10 % im Handwerk und 10% haben einen Abschluss in einem technischen Beruf vorzuweisen.

Von den 116 Frauen mit einer akademischen Ausbildung haben 20% einen Abschluss in BWL, 12% in einem Lehrberuf, 11 % in Medien und Kommunikation, 4% in einem Naturwissenschaftlichen Fach.

Insgesamt wurden 610 Beratungen mit rund 1.200 Stunden im Jahr durchgeführt.

Rund 60% der Beratenen nahmen ein Qualifizierungsangebot bei beramí wahr.

Die Offene Beratung für Arbeit Bildung und Beruf wird gefördert aus Mitteln des Frauenreferates der Stadt Frankfurt am Main



Beratung für Beschäftigte und Betriebe

■ **MiQua - Qualifizierungsberatung für Beschäftigte mit Migrationshintergrund in Klein- und Mittelständischen Unternehmen - Hessische Leitstelle Migration**

MiQua ist ein Kooperationsprojekt mit DiKoM - Agentur für Diversity Management und interkulturelle Kompetenz e. V.. MiQua bietet beschäftigten Migrantinnen und Migranten kostenlos umfassende Beratung zur gezielten Weiterbildung und berät Personalverantwortliche aus klein- und mittelständischen Unternehmen zu allen Fragen rund um die Weiterbildung ihrer Beschäftigten mit Migrationshintergrund. Weiterbildung gilt – insbesondere dann, wenn sie vom Arbeitgeber angeboten wird – auch für Migrantinnen und Migranten gemeinhin als positiv, wenn nicht gar unverzichtbar.

Das Beratungsangebot (Einzel-, Gruppen- und Firmenberatungen) verfolgt das Ziel, die vorhandenen Potenziale und „Reserven“ der hierher eingewanderten Arbeitskräfte besser zu fördern und nachhaltiger auszuschöpfen. Der Beratungsbedarf bezog sich vornehmlich auf Angebote zur Verbesserung der berufsbezogenen Deutschkenntnisse, Anerkennung der Berufsabschlüsse aus dem Herkunftsland, Verbesserung der Kompetenzen und Stärkung der eigenen Position im Unternehmen durch Fort- und Weiterbildung. Vorrangig wurden weibliche Beschäftigte mit Migrationshintergrund erreicht. Themen der Beratung waren u. a. Festigung des Arbeitsverhältnisses; Orientierung für eine Stärkung und Erweiterung der Kompetenzen; Karriereförderung, Orientierung in qualifikationsadäquate Beschäftigung.

Ein sehr gut funktionierendes und häufig eingesetztes Instrument zur Weiterbildung ist die individuelle Vorbereitung und Begleitung zur Externenprüfung. Hier finden vor allem geringfügig Beschäftigte eine Möglichkeit, die eher prekäre Beschäftigungssituation zu verbessern. Dies sind in der Regel qualifizierte, lerngewohnte und auch persönlichkeitsstarke Menschen, die einen beruflichen Aufstieg anstreben und die im Unternehmen Unterstützung finden, diesen Prozess zu durchlaufen. Das Instrument des QualiSchecks konnte leider nicht erfolgreich eingesetzt werden; dies lag u. a. am mangelnden Interesse des Arbeitgebers, gut qualifizierte Beschäftigte, die aufgrund ihres Status' im unteren Lohnsegment eingestuft sind, eine Weiterbildung zu finanzieren.

Statistik

Im Förderzeitraum nahmen insgesamt 143 MigrantInnen aus 14 Herkunftsländern (im Alter zwischen 29 und 45 Jahren) in 520 Einzelberatungen wahr; Die Beratungshäufigkeit lag zwischen 2 bis zu 8 Beratungen pro Person, d.h. im Durchschnitt wurde eine Person 3 Mal beraten; die meisten Ratsuchenden zogen die persönliche Beratung vor, die telefonischen Beratungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr jedoch um rund 3% erhöht.

Gruppen- und Firmenberatungen

Es wurden 12 Gruppenberatungen mit insgesamt 98 Personen durchgeführt. In fünf Terminen wurden die Themen „Verfahren zur Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse und Weiterbildungsmöglichkeiten speziell für Beschäftigte im Gesundheitswesen behandelt. 2

Termine wurden zu Qualichecks und Bildungsprämien angeboten, drei Termine widmeten sich dem Thema „interne Bewerbung und Stellenausschreibungen“. Insgesamt wurden 7 Kleinstbetriebe aus den Branchen Gastronomie, Unternehmensberatung, Event-Management, Facheinzelhandel, Dienstleistung beraten. Beratungsbedarf bestand in den Schwerpunkten Personalrecruitment von Migrantinnen mit speziellem kulturellen und fachlichen Hintergrund.

Informationsveranstaltungen

Weiterhin wurden 4 Abendveranstaltungen mit insgesamt 56 Personen zu den Themen: „Anerkennungsverfahren und Weiterbildungsmöglichkeiten für Beschäftigte im Gesundheitswesen“ sowie „Möglichkeiten der Deutschförderung für Beschäftigte“ durchgeführt

Leitstellenthema: Migration und Integration

MiQua steht als die hessenweite Leitstelle und Qualifizierungsberatungsstelle mit Fokus auf berufliche Weiterbildung von Beschäftigten mit Migrationshintergrund Institutionen und anderen Beratungsstellen mit individuell zugeschnittenen Angeboten zur Seite. In der Beratung standen Fragen zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse, zu berufsbezogenen Deutschkursen, zu Möglichkeiten von Finanzierung bzw. Etablierung von betriebsinternen Deutschkursen sowie zu Fragen nach Teilqualifizierung im Vordergrund. Großes Interesse wurde den Fragen nach Deutschförderung für Beschäftigte und Möglichkeiten einer öffentlichen Förderung der Angebote entgegengebracht.

MiQua wird im Rahmen der Qualifizierungsoffensive Hessen durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und dem Europäischen Sozialfonds finanziert.

Deutschförderung:

■ **Deutsch lernen in Frankfurt – Integrationskurse**

Der Integrationskurs besteht aus einem Sprachkurs in sechs Niveaustufen und einem Orientierungskurs, in dem Landeskunde vermittelt wird. Der Sprachkurs ist aufgeteilt in einen Basiskurs und einen Aufbaukurs mit je drei Modulen zu je 100 Unterrichtsstunden. Nach einer ausführlichen Beratung wird anhand eines Einstufungstests entschieden, in welches Kursniveau der/die TeilnehmerIn einsteigen kann. Die Teilnehmenden können Module wiederholen und auch überspringen, um eine optimale Förderung entsprechend des individuellen Kenntnisstandes zu gewährleisten. An den Sprachkurs schließt sich ein 45-stündiger Orientierungskurs an. Hier beschäftigen sich die Teilnehmer mit deutscher Kultur, Geschichte und Rechtsordnung. Sie erfahren Wissenswertes über das Leben in Deutschland, das demokratische System und die Grundwerte. Darüber hinaus lernen die Zuwanderer regionale Gepflogenheiten sowie kulturelle und historische Hintergründe kennen. Der Integrationskurs wird mit dem Deutsch-Test für Zuwanderer (DTZ) abgeschlossen. Das Ziel: Alle Teilnehmer sollen das Sprachniveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) erreichen und einen Einblick in die Rechtsordnung, die Kultur und die Geschichte Deutschlands bekommen. Es wurden 8 Kurse in den Stufen 1-6 sowie 4 Orientierungskurse durchgeführt. Insgesamt nahmen 126 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Kursen teil. Insgesamt wurden 2535 Unterrichtsstunden durchgeführt.

Die Integrationskurse werden durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziert.



Berufliche Orientierung

■ Brücke – Bausteine für Arbeit, Bildung und Beruf

Brücke – Bausteine für Arbeit, Bildung und Beruf ist ein Lernpaket, das Gruppen- und Trainingsmodule zu den Themen „Erstellen von Bewerbungsunterlagen“, „Stellenrecherche und Vorstellungsgespräche“, „Präsentationstechniken“, „Kommunikation und Gesprächsführung“ sowie „Business-Knigge“ und „Deutsche Unternehmenskultur“ vorsieht. Darüber hinaus wurden Gruppenberatungstermine u. a. zum Thema „Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse“ durchgeführt. Die Brücke ergänzt sinnvoll die „Offene Beratung für Arbeit, Bildung und Beruf“. Die Module werden den aktuellen Bedarfen der Teilnehmerinnen angepasst und ermöglichen eine zeitnahe, passgenaue und kleinschrittige Qualifizierung und Vermittlung relevanter Informationen zum Einstieg bzw. Wiedereinstieg in einen Beruf oder direkt in den Arbeitsmarkt. Einzelberatung und Coaching in Kleinstgruppen begleiten den Qualifizierungsprozess. 2010 wurden zusätzlich Module zum Interkulturellen- und Methodentraining in das Bewerbungstraining integriert. Für insgesamt 58 Teilnehmerinnen wurden 4 Themenangebote mit insgesamt 15 Modulen mit 387 Stunden durchgeführt.

Brücke – Bausteine für Arbeit, Bildung und Beruf wird durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt finanziert.

■ Zukunft mit Kind und Beruf

Dieses Angebot richtet sich an junge, alleinerziehende Mütter zwischen 16 und 25 Jahren im ALG II-Bezug mit oder ohne Migrationshintergrund, zum Teil mit und ohne Berufsabschluss sowie Berufserfahrung. Ziel ist, einen Weg in Ausbildung und schulische/berufliche Qualifizierung aufzuzeigen und zu ebnen. Die Frauen werden darin unterstützt, ihre eigenen Kompetenzen und Ressourcen zu erkennen und einzusetzen und z. T. ihre aus dem Herkunftsland mitgebrachten Schul- und Berufsabschlüsse –soweit sinnvoll- anerkennen zu lassen. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung des Selbstbewusstseins.

Der 16-wöchige Kurs hat eine 3-monatige Qualifizierungsphase, in der eine Potential- und Ressourcenanalyse, die Vermittlung arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen, sowie u. a. die Verbesserung der Deutschkenntnisse sowie berufsrelevanter Allgemeinbildung im Fokus stehen. Den Abschluss bildet ein 1-monatiges Praktikum in einem Betrieb.

Die Teilnehmerinnen werden bei der Organisation der Kinderbetreuung unterstützt und können während der gesamten Maßnahmendauer eine Beratung in Anspruch nehmen. Dabei werden nicht nur berufsrelevante Themen, Umgang mit Behörden und persönliche Lebensplanung behandelt, es werden auch psychosoziale Probleme thematisiert wie z. B. seelische wie körperliche Misshandlungen im familiären Umfeld, deren Bewältigung maßgeblich zu einer positiven Entwicklung auch hinsichtlich der beruflichen Integration führt.

Insgesamt nahmen 32 Frauen aus 19 Nationen (Türkei, Marokko, Italien, Kasachstan, Frankreich, Polen, Peru, Spanien, Deutschland, Afghanistan, Kenia, Jordanien, Österreich, Slowenien

Das Programm wird vom Jobcenter Frankfurt am Main finanziert.



Berufliche Integration

■ NeW Netzwerk Wiedereinstieg

7 Träger in Hessen haben sich zu dem Netzwerk Wiedereinstieg zusammengeschlossen. Das Ziel der Arbeit des Netzwerkes ist, Wiedereinsteigerinnen mit verschiedenen Angeboten den Weg zurück in die Erwerbstätigkeit zu erleichtern. beramí hat die Netzwerk-Koordination inne und engagiert sich in zwei Teilprojekten: in den Projekten Kooperation Unternehmen und im NeW-Mentoring. Mit dem Projekt Kooperation Unternehmen wenden sich beramí berufliche Integration und „jumpp – Ihr Sprungbrett in die berufliche Selbständigkeit“ an Personalverantwortliche in Unternehmen der Rhein-Main-Region: Ihnen stellen sich die beiden Träger als Experten zum Thema Wiedereinstieg zur Verfügung. Dabei liegt der besondere Schwerpunkt von beramí auf der beruflichen Integration von Migrantinnen.

NeW Kooperation Unternehmen hat die Sensibilisierung und Aktivierung von Unternehmen zum Ziel. Neben der Gewinnung von Mentoren und Mentorinnen sowie von Praktikumsplätzen für die Mentees des Teilprojekts NeW Mentoring, werden eine Reihe von weiteren Aktivitäten durchgeführt: Aufbau von Betriebskontakten und Vorbereitung zur Entwicklung einer Datenbank zur Dokumentation, Durchführung von Veranstaltungen wie z. B. Expertengespräche, Informationsveranstaltungen und Fachabende zu verschiedenen Themen sowie regelmäßiger Austausch mit dem Projektpartner jumpp e. V.

Statistik

Insgesamt wurden 18 klein- und mittelständische Unternehmen für das Thema Wiedereinstieg sensibilisiert. Durchgeführt wurden Expertengespräche unter Beteiligung von Vertretern und Vertreterinnen der Institutionen Hospital zum Heiligen Geist, Ambulanter Häuslicher Pflegedienst (AHP), Hessischer Rundfunk und FraPort. Themen: „Sensibilisierung von TeamleiterInnen für die Interessen von Wiedereinsteigerinnen“, „Betriebskindergärten und flexible Arbeitszeiten“, „Beruflicher Wiedereinstieg von Migrantinnen speziell Mentoring“. Darüber hinaus fand in Kooperation mit jumpp ein Fachabend mit einem Auditor von „berufundfamilie“, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung statt, der über das Thema „Familienfreundlich: Realistische Tipps für kleine und mittlere Unternehmen“ referierte.

Mentoringprojekte

■ New Mentoring – Teilprojekt NeW Netzwerk Wiedereinstieg

In diesem Teilprojekt liegt die Zielsetzung in der individuellen und nachhaltigen Vermittlung in Beschäftigung von erwerbslosen Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Berufsrückkehrerinnen durch Stärkung der Eigeninitiative, Information über und Unterstützung bei einem Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsabschlüsse, Vermittlung in passgenaue Weiterbildungsmaßnahmen sowie Networking.

Statistik

Die erste Gruppe startete im März für ein Jahr mit 11 Tandems. Das Programm beinhaltete einen Zieleworkshop, eine Auftaktveranstaltung, 12 Trainings, 4 Menteeetreffen sowie die Zwischenbilanz und den Abschluss. Zudem wurden für jede Gruppe 4 Mentorenreflexionen organisiert. Jede Mentee profitierte im Schnitt von 1 73 Stunden menteebezogener Angebote.

Nach Beendigung des Mentoringprogramms haben drei Teilnehmerinnen eine Vollzeitstelle gefunden, eine arbeitet Teilzeit, eine hat sich selbstständig gemacht, eine ist in Weiterbildung und eine absolviert ein Jahrespraktikum. Zwei Teilnehmerinnen schieden aus wegen Umzug.

NeW Netzwerk Wiedereinstieg wird gefördert aus Mitteln des Hessischen Sozialministeriums und dem Europäischen Sozialfonds

■ Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen - Mentoring für Migrantinnen in Frankfurt

ist deutschlandweit das einzige Mentoring-Projekt für mittel- bis hochqualifizierte Migrantinnen. Im Jahr 2011 wurden zwei Mentoring-Gruppen durchgeführt. Insgesamt nahmen an beiden Gruppen 34 Mentees aus 24 Ländern. Alle Mentees verfügen über einen Hochschulabschluss. Von den 28 Mentorinnen und 6 Mentoren kommen 24 aus Deutschland, 10 haben einen Migrationshintergrund. Die meisten Frauen kamen über eigenständige Recherchen z.B. im Internet zu dem Projekt, sodass die Zeit der Arbeitssuche in Deutschland durch die schnelle und effektive Unterstützung im Mentoring-Projekt oftmals stark verkürzt werden kann. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit anderen Mentoring-Projekten statt, dabei wird das Fachwissen von beramí speziell für die Zielgruppe Migrantinnen sehr geschätzt und nachgefragt.

Statistik

23 der Mentees aus beiden Gruppen waren zu Beginn des Projektes arbeitssuchend, 6 nicht qualifikationsadäquat beschäftigt und 3 wünschten sich eine berufliche Verbesserung bzw. eine Unterstützung bei Studium oder Ausbildung. Von den insgesamt 32 Frauen waren 2 ALG II-Empfängerinnen, 7 hatten Arbeit und 23 lebten vom Familieneinkommen. 31 der Mentees haben einen Hochschulabschluss (eine mit Promotion), und 1 hat einen mittleren Bildungsabschluss vorzuweisen. Es wurden Trainings und Informationsveranstaltungen durchgeführt u. a. zu den Themen: berufliche Orientierung, Kompetenzen, Bewerbung, Deutschtraining, Zeitmanagement, Familienrecht und finanzielle Absicherung. Darüber hinaus wurden Reflexionstermine für Mentorinnen und Mentoren angeboten sowie Treffen der Mentees untereinander, die darüber hinaus individuelle Beratungen durch die Projektleiterin in Anspruch nehmen können.

Verbleib Gruppe 6 (Gruppe 7 endet 2012):

Von 12 Arbeitssuchenden zu Beginn des Kurses haben 8 eine Beschäftigung gefunden (5 qualifikationsadäquat), 3 sind in Weiterbildung bzw. qualifiziertem Praktikum, eine ist noch arbeitssuchend. Von 3 Teilnehmerinnen, die zu Beginn des Projektes in unqualifizierten Jobs tätig waren, ist je eine in qualifizierter Beschäftigung bzw. qualifikationsadäquat beschäftigt und in beruflicher Weiterbildung

Einsteigen Umsteigen Aufsteigen wird gefördert durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt.



■ SABA Mentoring-Projekt in Kooperation mit der Crespo-Foundation

Das SABA Mentoring richtet sich an junge Migrantinnen, die nach der Teilnahme am „SABA – Bildungsstipendien für Migrantinnen“ von ehrenamtlichen Mentorinnen darin unterstützt werden, ihren weiteren Berufsweg erfolgreich zu gestalten und sich somit sowohl beruflich als auch sozial in der Gesellschaft zu festigen. beramí verantwortet hierbei das Matching der Tandems. In dem einjährigen Mentoringprozess werden die Tandems begleitet und das Rahmenprogramm und die Mentorinnenreflexion analog den Strukturen von Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen organisiert. 2011 waren 9 Tandems im Prozess. Beim Abschluss hatten fast alle Mentees Arbeit oder absolvierten erfolgreich eine Ausbildung oder ein Studium. Neben der fachlichen Unterstützung empfanden die Mentees vor allem den psychischen Rückhalt der Mentorin speziell auch in schwierigen persönlichen Situationen als besonders hilfreich.

Das SABA Mentoring wird durch die Crespo-Foundation finanziert.

Qualifizierung

■ Perspektive Beruf

umfasst ein Qualifizierungsangebot, in dem eine Teilqualifizierung im kaufmännischen Bereich erreicht werden kann, deren Inhalte von der IHK zertifiziert sind. Darüber hinaus erwerben die Teilnehmenden durch ein Praktikum wertvolle Praxiserfahrung. Sie werden bei der Anerkennung ihrer Zeugnisse unterstützt und erhalten Hilfestellung bei der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Das Programm trägt zum beruflichen Fortkommen bei und zur Verbesserung der Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Statistik

Insgesamt qualifizierten sich 36 TeilnehmerInnen (16 TN im ersten Kurs und 20 TN im zweiten Kurs. Zusätzlich wurden 12 Personen ausschließlich beraten. Themen wie Anerkennungsverfahren der im Herkunftsland gemachten Berufsabschlüsse, Zulassung zur Vorbereitung auf die Externenprüfung, passgenaue Qualifizierungsmöglichkeiten, Integration auf den ersten Arbeitsmarkt sowie Lerncoaching bzw. Unterstützung bei schwierigen persönlichen Situationen hatten eine große Relevanz. 60% der Teilnehmenden nehmen im Anschluss an der Vorbereitung zur Externenprüfung der IHK für Bürokaufleute, 23% an anderen Weiterbildungen teil.

Perspektive Beruf wird gefördert aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds sowie des Jobcenters Frankfurt am Main.

■ PiA –Frankfurt: Migrantinnen fit für den Arbeitsmarkt

ist ein Kooperationsprojekt mit jumpp - Ihr Sprungbrett in die berufliche Selbstständigkeit e.V. Das Innovative des Programms besteht darin, dass die Teilnehmerinnen flexibel die für sie passenden Qualifizierungsmodule wählen können. Das flankierende Coaching- und Beratungsangebot optimiert die individuelle Förderung. Zusätzlich besteht das Angebot, auch nach der Qualifizierungsphase psychosoziale Beratung und/oder Coachings in Anspruch zu nehmen.



Ziel ist die berufliche Orientierung und Integration. Zu Beginn der Maßnahme steht die Assessmentwoche, nach der der individuelle Qualifizierungsbedarf festgelegt wird und die passenden Qualifizierungsmodule ausgewählt werden. Diese sind entsprechend den Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt konzipiert und behandeln die Themen berufsbezogenes Deutsch, PC-Trainings, Kompetenzprofil und Eigeninitiative, Stellenakquise und Vermarktung des Kompetenzprofils.

Darüber hinaus werden prozessbegleitendes Einzelcoaching sowie Gruppencoachings und in Einzelfällen psychosoziale Beratung angeboten. Ein Schwerpunkt des Programms liegt in der Aktivierung der Eigeninitiative.

Statistik

Von den insgesamt 240 beratenen Frauen, haben 101 aktiv an den Qualifizierungsmodulen teilgenommen, 43 haben nur Einzel- und/oder Gruppencoachings in Anspruch genommen, 96 Frauen wurden kurzberaten. Von 144 Teilnehmerinnen liegen überprüfbare Ergebnisse vor: 41,66% waren in der Entwicklung einer beruflichen Perspektive erfolgreich.

PiA Frankfurt – Migrantinnen fit für den Arbeitsmarkt wird von der Stadt Frankfurt am Main beantragt und wird durch das Land Hessen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.

■ Vorbereitung zur Externenprüfung Bürokauffrau/-mann vor der Industrie- und Handelskammer

Die Externenprüfung ist ein „Klassiker“, der eine überaus erfolgreiche Integrationsquote von 65% der Teilnehmenden auf den 1. Arbeitsmarkt vorweist. Der Abschluss vor der IHK ist insbesondere für Mittel- und Hochqualifizierte, deren Berufsabschlüsse in Deutschland nicht anerkannt wurden, ein „Türöffner“, um qualifikationsadäquat arbeiten zu können.

Das Qualifizierungsangebot bietet eine intensive Vorbereitung auf die Prüfung zur Bürokauffrau bzw. zum Bürokaufmann vor der Industrie- und Handelskammer in Frankfurt. Die Teilnehmenden müssen 4 Jahre einschlägige Berufserfahrungen in einem Büroberuf vorweisen. In neun Monaten werden im theoretischen Unterricht alle prüfungsrelevanten Inhalte vermittelt. Prüfungssimulationen bereiten allumfassend auf die schriftliche und mündliche Prüfungssituation vor. Das individuelle Coaching bietet Unterstützung und Lernberatung. In einem drei-monatigen Praktikum können die Teilnehmenden ihre Kenntnisse in einem Betrieb anwenden und lernen, die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt einzuschätzen. Darüber hinaus knüpfen sie wertvolle Kontakte mit potentiellen Arbeitgebern und lernen deutsche Unternehmenskultur kennen.

39 Teilnehmerinnen und 4 Teilnehmer nahmen an den zwei durchgeführten Kursen teil. 35 TeilnehmerInnen (d. h. 81%) von 43 haben die Prüfung vor der IHK bestanden.

Das Angebot richtet sich an Migrantinnen und Migranten im Arbeitslosengeld I- oder II- Bezug mit Berufsausbildung im Ursprungsland und/oder Berufserfahrung im kaufmännischen Bereich mit Anrecht auf einen Bildungsgutschein des Jobcenters Frankfurt am Main bzw. der Agentur für Arbeit Frankfurt

■ Forum Berufsrückkehr

Das forum wird von den drei Frankfurter Trägern beramí e.V., Verein zur beruflichen Förderung von Frauen und Frauensoftwarehaus e.V. durchgeführt und steht Frauen mit und ohne Migrationshintergrund offen, die etwa nach einer Familienphase wieder zurück in den Beruf möchten. beramí hat für 4 der insgesamt 8 Maßnahmen die Koordination, den Unterricht (bis auf EDV und Zeitmanagement) sowie die Beratung und Begleitung übernommen. Die Maßnahme ist in zwei Module gegliedert: Modul 1 ist ein 9-wöchiges tägliches Training in Teilzeit, das Kompetenzfeststellung, Erstellung der Bewerbungsunterlagen, Telefontraining und Vorstellungsgespräch im Rollenspiel, EDV-Grundlagen in MS-Office (Word, Excel, Outlook), Internet (Internetrecherche) und Zeitmanagement umfasst. Modul 2 bietet eine 6-monatige Begleitung der Teilnehmerinnen auf ihrem Weg zurück in den Beruf. Die Beraterin führt monatliche Gruppentreffen durch und steht für Fragen der Teilnehmerinnen zur Verfügung.

Insgesamt nahmen 46 Frauen an insgesamt drei Maßnahmen teil. 18 Teilnehmerinnen hatten einen Migrationshintergrund. 2011 schlossen 29 Frauen die Maßnahme ab, 11 von ihnen sind in Festanstellung auf dem 1. Arbeitsmarkt integriert, 3 gehen einem Minijob nach, 15 Teilnehmerinnen sind noch in der Bewerbungsphase.

Das forum Berufsrückkehr wird gefördert durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt.

■ BLEIB in Hessen : Nachfolgeprojekt von LAiF – Leben und Arbeiten in Frankfurt am Main

LAiF - ein Netzwerk bestehend aus 4 Trägern aus Frankfurt - hatte zum Ziel, Menschen mit Bleiberecht bei der Integration in tragfähige, langfristige Beschäftigungsverhältnisse zu unterstützen, ihre Beschäftigungs- und Ausbildungschancen zu erhöhen und eine dauerhafte Verbesserung der aufenthaltsrechtlichen Situation zu erzielen. Im Netzwerk LAiF verantwortete beramí im Zeitraum 2008 bis 2010 die Netzwerkkoordination und eines von insgesamt 5 Teilprojekten.

2011 wurden die Netzwerke bundesweit verändert und beramí integrierte sich mit dem Beratungsprojekt in das neu gegründete Netzwerk BLEIB in Hessen. Im Teilprojekt ist beramí weiterhin verantwortlich für die berufliche Beratung und Orientierung, die Unterstützung in der Bewerbungsphase sowie die Vermittlung in Praktika und Jobs sowie die Betreuung während der Praktika und Beschäftigungsverhältnisse, um die nachhaltige Sicherung der Anstellung zu gewährleisten.

Es hat sich gezeigt, dass

- der Ausschluss vom Arbeitsmarkt über einen längeren Zeitraum mit erheblichen Qualifikationsverlust und Verlust der Beschäftigungsfähigkeit einhergeht
- ressourcenorientierte Beratung und passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen (aufeinander aufbauend und ergänzend) Erfolgsfaktoren für die Integration in den Arbeitsmarkt darstellen
- der Arbeitsmarkt frühzeitig für Asylsuchende und Personen mit Duldung geöffnet werden sollte (schnellere und freizügigere Prüfung der Voraussetzungen der sog. Arbeitsmarkt und Vorrangprüfung durch die Bundesagentur für Arbeit).
- der Zugang zu Praktika erleichtert werden sollte (auch Sensibilisierung der Arbeitgeber)

Statistik:

2011 wurden im Beratungsprojekt 41 TeilnehmerInnen beraten, davon waren 30 Frauen. Fast die Hälfte der Teilnehmenden waren 26-40 Jahre alt, ein Viertel war im Alter von 41-55 Jahren. Insgesamt wurden 520 Beratungen durchgeführt. Die TeilnehmerInnen kamen aus 26 Ländern, überwiegend aus Eritrea, Äthiopien, Afghanistan, Pakistan, Irak, Iran sowie dem ehemaligen Jugoslawien. Dies entspricht auch weitestgehend der Herkunft von AntragstellerInnen, die in den letzten 10 Jahren in Deutschland Asyl beantragt haben. 48% sind in den letzten zehn Jahren nach Deutschland eingereist.

Fast 100% der TeilnehmerInnen haben einen Schulabschluss vorzuweisen (mind. Allgemeinbildende Schule), 23% haben einen Beruf gelernt und 31 % ein Studium absolviert.

BLEIB in Hessen wurde gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des ESF-Bundesprogramms zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt.

Gesellschaftliche Teilhabe

■ Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus der Frauen

In der zwei-jährigen berufsbegleitenden Qualifizierung werden Frauen mit und ohne Migrationshintergrund zu Kulturmittlerinnen qualifiziert.

Neben regelmäßigen 14tägig stattfindenden Gruppentreffen fanden Trainings zu folgenden Themen statt: Kommunikation, Konfliktprävention, Antirassismus sowie Biografiearbeit. Darüber hinaus wurden u. a. das Jüdische Museum und die Synagoge, der Dom und die Nikolaikirche, das Bahai-Zentrum sowie Familien- Jugend- und Drogenhilfeangebote besucht und Gespräche mit Akteuren vor Ort geführt. Themen von Veranstaltungen unter Miteinbeziehung von externen Referentinnen waren u. a. zu Aufenthaltsrecht, Erziehung in der Migration und zu Sekten.

Statistik

16 Teilnehmerinnen aus 13 unterschiedlichen Herkunftsländern nahmen an der Qualifizierung teil, zwei von ihnen waren Deutsche. Im Laufe des Jahres 2010 musste eine Teilnehmerin aus familiären Gründen die Gruppe verlassen. Seit Februar 2010 arbeitet eine Kulturmittlerin mit fester befristeter Teilzeitstelle an der Liebigsschule Frankfurt. beramí e.V. hat den Arbeitsvertrag mit der Kulturmittlerin und einen Kooperationsvertrag mit der Schule geschlossen. 4 der Teilnehmerinnen, die bei Beginn der Lernhausgruppe arbeitslos waren, fanden aufgrund der Qualifizierung eine Festanstellung auf dem 1. Arbeitsmarkt.

Die Förderung des hessischen Sozialministeriums in Verbindung mit ESF lief am 31.03.2011 aus und wird auch in dieser Form nicht mehr möglich sein. Um die Weiterarbeit im Projekt zu ermöglichen, wird derzeit nach weiteren Fördermöglichkeiten gesucht, z.B. über Stiftungsmittel.

Das LERNHAUS FRANKFURT wurde gefördert durch das Frauenreferat und das Dezernat für Integration der Stadt Frankfurt sowie aus Mitteln des Hessischen Landesprogrammes IdeA und des Europäischen Sozialfonds.



■ Einmischen, Mitmischen

Das Projekt richtet sich an Frauen ab 55 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund. Mit dem Projekt sollen Frauen darin unterstützt werden, sich gesellschaftlich und sozial zu integrieren, Angebote im Stadtteil wahrzunehmen und ggf. mitzugestalten und sich ehrenamtlich zu engagieren. Durch Kooperationen mit sozialen Einrichtungen stadtweit wird die Konzeptidee in die verschiedenen Stadtteile getragen.

Im Projektrahmen wurden 2 Kurse mit 14 bzw. 16 Terminen mit insgesamt 20 Teilnehmerinnen zu Biografiearbeit („Von Fremden zu Frankfurterinnen“) angeboten. Der erste Kurs in Kooperation mit der Kreativwerkstatt des Frankfurter Verbandes am Dornbusch, der zweite fand statt in der Begegnungsstätte der Altenwohnanlage Burgblock der AWO Frankfurt in Bornheim.

Die Kurse wurden mit öffentlichen Präsentationen abgeschlossen. Die Teilnehmerinnen zeigten dabei eigene künstlerische Werke und lasen selbstverfasste Texte und erschlossen sich damit auch die biografischen Erfahrungen der anderen Teilnehmerinnen wie z. B. Kriegs- und Fluchterfahrungen etc. Darüber hinaus waren einige Teilnehmerinnen bei öffentlichen Veranstaltungen zu den Themen Ehrenamt und gesellschaftliche Partizipation vertreten. Darüber hinaus wurden durch kontinuierliche Information über wohnortnahe Veranstaltungen, Treffs, Hilfsangeboten etc. die Teilnehmerinnen ermutigt, ihren Radius in „ihrem“ Stadtteil zu erweitern. Das Projekt wurde mit vielfältigen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten begleitet: Pressearbeit, Projektpräsentationen bei Arbeitskreisen, Gremien und Seniorentreffs etc.

Statistik

An dem Projekt nahmen insgesamt 60 Frauen teil, davon waren 10 Deutsche. 11 von ihnen nahmen nach Abschluss der Kurse eine ehrenamtliche Tätigkeit auf: u. a. in der Beratung von älteren Migrantinnen (Caritas), Mitarbeit in Freizeiteinrichtung des Frankfurter Verbandes, Hospizhelferin (AWO Frankfurt), Betreuung Inhaftierter in der Justizanstalt Preungesheim.

Einmischen, Mitmischen ist in Kooperation mit dem Paritätischen Gesamtverband beantragt und wird gefördert aus Mitteln des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main.